

Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrgang XX.

Mai—August 1909.

Heft 3, 4.

Die Vogelwelt von Helmstedt (Herzogtum Braunschweig) und Umgebung.

Von Forstassessor F. Menzel, Braunschweig.

1890 veröffentlichte ich im I. Jahrgange dieser Zeitschrift auf den Seiten 88—94 eine kurze Übersicht der bis dahin bei Helmstedt festgestellten Vögel. Später hatte ich dann noch bis zum Jahre 1899 Gelegenheit, in dem Gebiete eingehende ornithologische Beobachtungen anstellen zu können und erstrecken sich die nachstehenden Notizen auf den Zeitraum von 1884—1899.

Von einer Zusammenstellung derselben glaubte ich Abstand nehmen zu müssen, nachdem 1896 die Arbeit von Prof. Dr. R. Blasius „Die Vögel des Herzogtums Braunschweig“ erschienen war. Als ich jedoch im Jahre 1905 unserem leider zu früh verstorbenen, unvergeßlichen R. Blasius meine aus der Helmstedter Zeit herührenden ornithologischen Tagebücher zur Einsichtnahme übergab, mußte ich ihm versprechen, die Beobachtungen zu veröffentlichen.

Die Grenzen des Beobachtungsgebietes sind kurz folgende: Als Südgrenze gilt die Linie Rábke, Wolsdorf, Harbke; als Ostgrenze Morsleben, Walbeck, Weferlingen, Saalsdorf; als Nordgrenze Bahrdorf, Meinkoth und als Westgrenze Kl.-Twülpstedt, Beyenrode, Gr.-Steinum und Sunstedt bei Königslutter.

Die im Elm, einem zwischen Königslutter und Schöningen sich hinziehenden Höhenzuge, gemachten Beobachtungen habe ich in dieser Arbeit fortgelassen, da ich diesen ornithologisch interessanten Waldkomplex nur im Frühjahr zur Brutzeit aufgesucht habe.

In dem übrigen nachstehend berücksichtigten Gebiete bin ich dagegen zu jeder Jahreszeit ornithologisch tätig gewesen. Das Beobachtungsgebiet gehört fast ausschließlich dem Hügellande (höchster

Punkt 205 m über N. N.) an; im Norden laufen die Höhenzüge allmählich in die norddeutsche Tiefebene aus (bei Bahrdorf 71'5 m).

Außer zahlreichen kleineren Feldhölzern finden sich im Gebiete folgende größere zusammenhängende Wälder: Im Osten der sich von Harbke bis Kl.-Twülpstedt hinziehende Lappwald, dessen mittlere Höhe 156 m beträgt (höchster Punkt an der Helmstedt—Walbecker-Straße mit 205 m), im Westen der Elz (140 m), der Schieren (194 m) und der Dorm (191 m) und im Norden bei Bahrdorf der Wohld (71'5 m).

Die Waldungen, welche etwa 37 Prozent des ganzen Beobachtungsgebietes einnehmen, bestehen zum größten Teile aus reinen oder mit Nadelhölzern gemischten Laubhölzern; nur ein kleiner Teil setzt sich aus Nadelhölzern zusammen.

Neben zahlreichen kleinen Teichen und Bächen liegen größere stehende Wasserflächen nur bei Mariantal und Süplingenburg — die alten Klosterteiche —, während an bedeutenderen fließenden Gewässern im Osten die Aller, im Westen die Schunter und im Norden die Lapau zu erwähnen sind.

An literarischen Quellen standen mir die folgenden ornithologischen Spezialarbeiten zur Verfügung:

1) Prof. Dr. R. Blasius: „Die Vögel des Herzogtums Braunschweig“. — Braunschweig, 1896.

2) „Jahresberichte des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands“. (12 Teile für die Jahre 1876—1887). — „Journal für Ornithologie“. — 1877—1892.

3) Dir. Dr. P. Leverkühn und Prof. Dr. R. Blasius: „Ornithologische Beobachtungen aus dem Herzogtum Braunschweig“. — 1885—1894. — „Ornis“, internationale Zeitschrift für die gesamte Ornithologie, VIII. Jahrgang, Heft IV.

4) Meine oben erwähnte Zusammenstellung.

Bezüglich der unter 2 und 3 erwähnten Arbeiten bemerke ich ausdrücklich, daß ich Angaben aus denselben nur dann mit herausgezogen habe, wenn ich mich von der Richtigkeit derselben persönlich überzeugen konnte.

Zahlreiche sichere Beobachtungen verdanke ich auch den Herren Oberförster H a m p e in Wieda i. Harz, den Forsassessoren D ö r r und L e u s m a n n in Braunschweig; außerdem möchte ich hier noch dankend erwähnen des verstorbenen Präparators H ü h n e in Helmstedt, welcher mir über den Eingang jedes interessanten Vogels stets sofort Nachricht zukommen ließ.

In systematischer Hinsicht bin ich R e i c h e n o w: „Die Kennzeichen der Vögel Deutschlands“, Neudamm, 1902, gefolgt.

1. *Urinator arcticus* (L.). Polartaucher. Februar 1893 wurde ein Exemplar bei Helmstedt erlegt.

2. *Urinator lumme* (Gunn.). Nordseetaucher. Am 27. März 1888 erhielt der Präparator ein Weibchen, welches bei Morsleben erlegt war.

3. *Colymbus cristatus* L. Haubensteißfuß. Als Brutvogel nicht festgestellt; einzelne Exemplare wurden zur Zugzeit bei Süpplingenburg und Marienthal geschossen.

4. *Colymbus griseigena* Bodd. Rothalssteißfuß. Hat 1896 und 1897 auf dem Buschmühlenteiche bei Marienthal gebrütet; außerdem seltener Durchzugsvogel bei Helmstedt und Süpplingenburg.

5. *Colymbus auritus* L. Ohrensteißfuß. Der Präparator erhielt in den Jahren 1886—1898 drei bei Helmstedt erlegte Exemplare.

6. *Colymbus nigricollis* (Brehm.). Schwarzhssteißfuß. Herbst 1891 wurde ein Männchen an der Aller bei Walbeck erlegt.

7. *Colymbus fluviatilis* Tunst. Zwergsteißfuß. Im ganzen Gebiete eine häufige Erscheinung; man findet ihn auch auf den kleinsten Teichen als Brutvogel. Verschiedentlich haben einzelne Stücke überwintert.

8. *Stercorarius parasiticus* (L.). Schmarotzerraubmöve. Sehr seltener Gast. Ein Weibchen wurde am 6. September 1887 im Südosten des Gebietes bei Sommerschenburg erlegt, ein zweites am 10. Dezember 1892 bei Helmstedt.

9. *Larus argentatus* Brünn. Silbermöve. Nur einmal im Gebiete vorgekommen; am 6. Oktober 1896 wurde ein altes Männchen bei Helmstedt geschossen.

10. *Larus ridibundus* L. Lachmöve. Seltener Durchzugsvogel; am 19. Juli 1886 und am 6. April 1887 Schwärme von 20—30 Stück bei Helmstedt beobachtet. Ferner erhielt ich am 18. Oktober 1898 ein junges Weibchen, welches am Buschmühlenteiche bei Marienthal erlegt war.

11. *Sterna hirundo* L. Flußseeschwalbe. Verschiedentlich wurden einzelne Stücke bei Süpplingenburg, Marienthal und Helmstedt erlegt.

12. *Hydrochelidon nigra* (L.). Trauerseeschwalbe. Am 17. August 1896 wurde ein Exemplar bei Marienthal erlegt.

13. *Oidemia nigra* (L.) Trauerente. Nach R. Blasius seltener Gast bei Marienthal.

14. *Nyroca ferina* (L.). Tafelente. Herbst 1885 wurden zwei Stück bei Süpplingenburg geschossen.

15. *Spatula clypeata* (L.). Löffelente. 1896 hat ein Pärchen auf dem Buschmühlenteiche bei Marienthal gebrütet; sonst öfter zur Zugzeit im Gebiete erlegt.

16. *Anas boschas* L. Stockente. Häufiger Brut- und Zugvogel. Bei Marienthal wurden 2 Gelege in alten Krähenestern gefunden.

17. *Anas penelope* L. Pfeifente. Sommer 1890 wurden zwei Stück am Stemmenteiche bei Marienthal erlegt.

18. *Anas acuta* L. Spießente. 23. März 1905 wurde ein Pärchen bei Marienthal beobachtet.

19. *Anas querquedula* L. Knäckente. Sparsamer Brutvogel bei Marienthal und Süpplingenburg. Wurde zur Zugzeit öfter im Gebiete erlegt.

20. *Anas crecca* L. Krickente. Ebenfalls sparsamer Brutvogel bei Marienthal und Süpplingenburg. Am 12. IX. 1887 wurde ein Stück bei Büddenstedt erlegt; ferner wurde am 17. III. 1905 ein Schwarm von 16 Stück bei Marienthal beobachtet, von dem zwei Männchen geschossen wurden.

21. *Anser anser* (L.). Graugans. Durchzugsvogel. Ende Dezember 1887 wurden 4 Stück an der Schunter bei Süpplingenburg erlegt; als eine Graugans angeschossen umherflatterte, wollten die übrigen ihren Kameraden nicht verlassen und wurden auch noch erbeutet.

22. *Anser fabalis* Lath. Saatgans. Durchzugsvogel. Winter 1892 erhielt der Präparator zwei bei Helmstedt erlegte Saatgänse.

23. *Branta bernicla* (L.). Ringelgans. Februar 1896 wurde am Sternberger Teiche bei Helmstedt ein Männchen erlegt.

24. *Chenalopex aegyptiacus* (L.). Entengans. Dezember 1903 wurde im Westen des Gebietes in der Nähe von Rottdorf bei Königslutter ein Exemplar erlegt, einige Wochen später ein zweites bei Riddagshausen bei Braunschweig. Es handelt sich hier wohl zweifellos um aus der Gefangenschaft entflozene Vögel.

25. *Cygnus cygnus* (L.). Singschwan. Ein Exemplar wurde am 25. Jänner 1882 bei Marienthal erlegt.

26. *Charadrius pluvialis* L. Goldregenpfeifer. Ist öfter auf dem Durchzuge erlegt, z. B. bei Königslutter, Marienthal, Helmstedt und im Emmenstedter Bruche.

27. *Charadrius dubius* Scop. Flußregenpfeifer. Nur Durch-

zugsvogel; besonders in den 80er Jahren ziemlich oft beim Präparator eingeliefert.

28. *Vanellus vanellus* (L.). Kiebitz. Brut- und Durchzugsvogel. Der Bestand an Brutvögeln hat sich leider bedeutend vermindert. Am 10. April 1895 fand ich ein Nest auf einem trockenen Kartoffelacker bei Marienthal, obgleich sich in der Nähe die schönsten Wiesen befanden. Januar 1887 erhielt der Präparator einen bei Helmstedt erlegten Kiebitz.

29. *Oedicnemus oedicnemus* (L.). Triel. In den sandigen Gegenden des nördlichen Teiles des Beobachtungsgebietes seltener Brutvogel. Mein Kollege Leusmann fand gelegentlich der Ausübung der Hühnerjagd in der Feldmark Meinkoth am 3. September 1892 einen jungen Triel, während der alte Vogel ängstlich in der Nähe umherflog; ich selbst hörte zur Brutzeit verschiedentlich in der Dämmerung den Ruf des Triel in den Feldmarken Meinkoth, Mackendorf und Saalsdorf.

30. *Calidris arenaria* (L.). Sonderling. Herbst 1890 erhielt der Präparator ein bei Helmstedt erlegtes Stück; leider gelang es mir nicht, den Vogel für meine Sammlung zu erwerben.

31. *Tringoides hypoleucus* (L.). Flußuferläufer. Durchzugsvogel, vielleicht auch Brutvogel. 1895—1897 beobachtete ich zwei Pärchen zur Brutzeit am Buschmühlenteiche bei Marienthal.

32. *Totanus totanus* (L.). Rotschenkel. Wurde öfter während der Zugzeit im Gebiete erlegt.

33. *Numenius arquatus* (L.). Großer Brachvogel. Einzelne Stücke wurden bei Helmstedt, Frellstedt und Schöningen geschossen.

34. *Gallinago gallinago* (L.). Bekassine. Als Brutvogel in wenigen Paaren bei Emmerstedt, Marienthal und Süpplingenburg festgestellt; häufiger Durchzugsvogel.

35. *Gallinago gallinula* (L.). Kleine Sumpfschnepfe. Am 6. September und am 4. November 1895 erlegte ich je ein Männchen am Dammröder-, beziehungsweise Stemmenteiche bei Marienthal.

36. *Scolapax rusticola* L. Waldschnepfe. Sparsamer Brutvogel, zur Zugzeit häufiger. Ein Gelege meiner Sammlung fand ein Holzfuhmann Ende März 1892 im Forstorte Harkling bei Helmstedt. Der glückliche Finder brachte das Gelege zum Präparator und ließ sich für die Eier einen ausgestopften Eichelhäher geben. Außerdem wurde einige Jahre vorher noch ein Gelege von 4 Stück bei Helmstedt gefunden. — Januar 1887 erhielt der Präparator eine bei Helmstedt erlegte Waldschnepfe.

37. *Otis tarda* L. Große Trappe. Januar 1879 hielten sich bei Marienthal 14 Stück mehrere Tage auf. Am 16. September 1890 erhielt der Präparator ein bei Helmstedt erlegtes Männchen.

38. *Otis tetrao* L. Zwergtrappe. Anfang der 80er Jahre und am 12. August 1894 wurde bei Schöninggen und Helmstedt je eine männliche Zwergtrappe geschossen.

39. *Grus grus* (L.). Kranich. Regelmäßiger Durchzugsvogel. Der nächste Brutplatz befindet sich nördlich des Gebietes in den Bruchwäldern des Drömling. Am 25. März 1886 ließen sich 28 Kraniche auf einen Sturzacker bei Helmstedt nieder; auf ihre „Trompetenrufe“ kamen nach einer Stunde noch 19 Stück herbei; 10 Stück zogen nach kurzer Zeit mit den Neuangekommenen fort, während der Rest eine halbe Stunde später in derselben Richtung (N.-W.) nachfolgte. Ständige Nachtruheplätze sind mir aus dem Beobachtungsgebiete nicht bekannt.

40. *Rallus aquaticus* L. Wasserralle. Sicherer Brutvogel bei Marienthal, wo während der Brutzeit 2 Wasserrallen auf dem Buschmühlenteiche erlegt wurden. (1 Stück Ende Mai 1892 und 1 Männchen 2. Juni 1896). Sonst im Gebiete nur als seltenen Durchzugsvogel festgestellt.

41. *Crex crex* (L.). Wachtelkönig. Häufiger Brutvogel; an schönen Sommerabenden hört man überall seinen Ruf. Am 24. Juni 1884 erhielt ich ein Gelege von 8 ganz frischen Eiern nebst dem zugehörigen Weibchen, welchem beim Mähen der Kopf abgeschnitten war. Häufig wurden mir Stücke gebracht, die sich beim Anfliegen an den Telegraphendraht verletzt hatten.

42. *Ortygometra porzana* (L.). Tüpfelsumpfhuhn. Ziemlich häufiger Brutvogel bei Marienthal und Süplingenburg; sonst im Gebiete nur regelmäßiger Durchzugsvogel.

43. *Gallinula chloropus* (L.). Grünfüßiges Teichhuhn. Häufiger Brutvogel, selbst auf den kleinsten Teichen. Nach meinen Beobachtungen finden regelmäßig zwei Bruten statt; einmal konnte bei Marienthal auch ein dreimaliges Brüten festgestellt werden. (Journal für Ornithologie 1887, p. 588).

44. *Fulica atra* L. Bläßhuhn. Häufiger Brutvogel auf dem Kuhenteiche bei Helmstedt und auf den Teichen bei Süplingenburg und Marienthal. Am 22. Mai 1886 fand ich auf dem Kuhenteiche ein Gelege von 11 Eiern, darunter ein Doppelei. Herbst 1897 fing Förster Hieronymi Querenhorst in meiner Gegenwart ein Bläßhuhn, welches

sich mitten im Walde an einen Baumstamm niedergekauert hatte; als Hieronymi den Vogel freiließ, flog derselbe gesund und munter fort.

45. *Syrnhaptus paradoxus* (Pall.) Steppenhuhn. 1888 erhielt der Präparator ein bei Sommerschenburg erlegtes Exemplar.

46. *Ciconia ciconia* (L.) Weißer Storch. Brutvogel im Gebiete; in der Stadt Helmstedt befindet sich jetzt kein Horst mehr. Um den Storch in Marienthal anzusiedeln, ließ ich auf der Scheune des Forstamtsgebäudes ein altes Wagenrad anbringen. Zwei Jahre hintereinander fand sich auch ein Pärchen ein, welches sowohl auf dem Wagenrade als auch auf dem mit einer flachen Schutzplatte versehenen Schornsteine bei der Schule einen Bau auführte und bald auf diesem, bald auf jenem Horst sich aufhielt, ohne jedoch zur Brut zu schreiten.

47. *Ciconia nigra* (L.) Schwarzer Storch. Wurde öfter, aber nur in einzelnen Exemplaren im Lappwalde bei Marienthal und Helmstedt beobachtet. Die nächsten noch jetzt benutzten Horste befinden sich im Bruchgebiete des Drömlings.

48. *Botaurus stellaris* (L.) Rohrdommel. In den achtziger Jahren sind öfter einzelne Stücke bei Süpplingenburg und Marienthal erlegt worden. Auf dem Buschmühlenteiche bei Marienthal soll die Rohrdommel auch mehrere Jahre hintereinander gebrütet haben; ich selbst habe sie dort nie zur Brutzeit beobachtet.

49. *Ardetta minuta* (L.) Zwergrohrdommel. Zur Zugzeit wurden verschiedentlich einzelne Exemplare bei Süpplingenburg und Marienthal und einmal bei Helmstedt erlegt; gebrütet hat sie meines Wissens im Gebiete nicht.

50. *Ardea cinerea* L. Fischreiher. Bis zum Jahre 1886 befand sich eine große, aus etwa 80 Horsten bestehende Kolonie im Dorme. Als die Reiher dann infolge Abholzens der Horstbäume von ihrem Wohnorte vertrieben wurden, entstand in Schieren eine kleine Kolonie von 18—20 Horsten. Außerdem wurden hier und in anderen Wäldern einzelne Horste aufgefunden. An einem Einzelhorste im Schieren machte ich mit meinem leider schon verstorbenen Freunde Leverkühn, welcher 1887 die Osterferien in meinem elterlichen Hause verlebte, folgende interessante Beobachtung (von Leverkühn zum Teil schon in der Ornis, internationale Zeitschrift für die ges. Ornithologie, Jahrgang VIII, p. 456, veröffentlicht; von L. irrtümlich für 1888 eingestellt): „Als wir, Menzel und ich nebst einem Kletterer,

am 18. April an den alleinstehenden Fischreihhorst im Schieren kamen, saß der brütende Vogel auf selben, duckte sich aber dergestalt in den Horst, daß wir ihn nicht entdeckten. Wir lagerten uns am Fuße des Horstbaumes und berieten über die bequemste Besteigung. Darauf erkletterte der Steiger den hochgewachsenen Stamm; als er dem Horste nahe war, in einer Entfernung von ca. 15 m über dem Erdboden, strich mit Flügelgeklatsch der Vogel zu unserem größten Erstaunen ab! Die Eier waren wenig bebrütet.“ Den Leverkühn'schen Worten möchte ich noch folgendes hinzufügen. Nach dem Ausheben der Eier lagerten wir noch unter dem Horste und wunderten uns über das merkwürdige Benehmen des Vogels, als plötzlich der Reiher wieder erschien, an den Horst flog, hineinsah und dann sofort wieder verschwand. Am 20. April saß der Vogel laut schreiend auf dem leeren Horste, welchen er nach dem ersten Anklopfen verließ. An diesem Tage nahmen wir noch einen einzelstehenden Fischreihhorst mit 4 frischen Eiern aus. Die kleine Kolonie war bereits infolge fortwährender Störungen wieder verlassen.

In den Jahren 1888—1898 wurden fast in jedem Jahre Einzelhorste im Gebiete aufgefunden.

51. *Columba palumbus* L. Ringeltaube. Häufiger Brutvogel im ganzen Gebiete; in milden Wintern zieht ein großer Teil der Brutvögel nicht fort. Zweimal fand ich verlegte Eier 1. ein etwas eingedrücktes frisches Ei direkt unter einem Eichhörnchenneste im Schieren; vielleicht hatte ein Eichhörnchen das Taubenei geraubt und dasselbe dann beim Hineinschleppen in sein Nest fallen lassen; 2. auf einem alten Holzabfuhrwege im Dammröderhorst bei Marienthal ein frisches Ei (vgl. Leverkühn, Fremde Eier im Nest, p. 126).

52. *Columba oenas* L. Hohltaube. Die Hohltaube, früher ein häufiger Brutvogel im ganzen Gebiete, hat in den letzten Jahren (seit 1895) auffallend an Zahl abgenommen; der Rückgang des Bestandes ist durch den Abtrieb zahlreicher alter Brutbäume hervorgerufen. Am 22. Juni 1885 fand ich im Forstorte Magdeburgerberg bei Helmstedt in einem Brutloche eine junge, fast flügge Taube, ein hochbebrütetes, aber faules Ei und zwei schon ziemlich stark bebrütete Eier; ferner am 30. Mai 1887 in demselben Forstorte 3 Eier in einer Höhlung, 2 frische und ein von der vorhergehenden Brut herrührendes faules.

53. *Turtur turtur* (L.). Turteltaube. Im ganzen Gebiete ziemlich häufiger Brutvogel.

54. *Phasianus colchicus* L. Fasan. Kommt wild im ganzen Gebiete als sparsamer Brutvogel vor; hat sich besonders von den in Harbke und bei Seggerde vorhandenen Fasanerien aus verbreitet. Am 15. Mai 1887 fand ich im Elz ein Nest mit 12 Eiern unter einem Brombeerenbusche, ferner am 20. Mai 1890 bei Marienthal ein verlassenes Gelege von 11 hoch bebrüteten Eiern.

55. *Perdix perdix* (L.). Rebhuhn. Häufiger Brutvogel. Der jährliche Bestand ist naturgemäß stets wechselnd, je nachdem günstige oder ungünstige Witterungsverhältnisse zur Brutzeit geherrscht haben.

56. *Coturnix coturnix* (L.). Wachtel. Nimmt von Jahr zu Jahr ab; nur noch vereinzelt hört man in den Feldern den lieblichen Schlag des Männchens. Schon 1890 schrieb ich in mein Tagebuch: „Immer seltener werdend“.

57. *Tetrao tetrix* L. Birkhuhn. Von den nächsten Brutplätzen bei Vorsfelde verfliegt sich ab und zu ein Stück in unser Gebiet. 1884 wurde ein Weibchen im Dorme erlegt; außerdem erhielt der Präparator 2 im Lappwalde bei Helmstedt erlegte Vögel, ebenfalls Weibchen.

58. *Circus aeruginosus* (L.) Rohrweihe. Ein Pärchen brütete regelmäßig auf dem größten der Süplingenburger Teiche, ein zweites auf dem Buschmühlenteiche bei Marienthal.

59. *Circus cyaneus* (L.). Kornweihe. Seltener Brutvogel. Anfang der achtziger Jahre wurde bei Helmstedt auf der Feldmark der Domaine St. Ludgeri ein Horst gefunden; die alten und die 4 fast flüggen jungen Vögel wurden erlegt. Außerdem ist die Kornweihe noch für die Feldmarken Esbeck (an der Südwestgrenze des Gebietes) und Marienthal als Brutvogel nachgewiesen.

60. *Circus pygargus* (L.) Wiesenweihe. Sehr selten im Gebiete. Nur einmal, Juli 1897, wurde ein prächtiges Männchen bei Helmstedt erlegt.

61. *Astur palumbarius* (L.) Hühnerhabicht. Ziemlich häufiger Brutvogel im ganzen Gebiete; durchschnittlich entdeckte ich im Jahre 6—8 besetzte Horste. Am 29. Mai 1886 fand ich im Elz in einem Horste, der zwei etwa 8 Tage alte Junge enthielt, zahlreiche Reste von wilden Kaninchen; am 7. Mai 1887 in Lappwalde bei Helmstedt 2 hochbebrütete, stark gelb gefleckte Eier, die der brütende Vogel erst verließ, als der Steiger noch etwa 1 m vom Horste entfernt war.

62. *Accipiter nisus* (L.) Sperber. Häufiger Brutvogel. Die aufgefundenen Horste standen stets auf Nadelholzbäumen; nur einmal, am 15. Juni 1887, fand ich im Schieren ein Gelege von 4 Eiern in einem alten Rabenkrähenneste, mitten im reinen Buchenhochwalde. Mehrere Male beobachtete ich, daß der Sperber das Nachgelege in denselben Horst legte, aus dem das erste Gelege genommen war.

63. *Buteo buteo* (L.). Mäusebussard. Recht häufiger Brutvogel im ganzen Gebiete; hat an Zahl nicht merklich abgenommen. Durchschnittlich wurden im Jahre 25—30 besetzte Horste aufgefunden. Das Gelege bestand stets aus 2—3 Eiern, nur einmal, am 13. Mai 1885, entdeckte ich im Streitholze bei Schwanefeld einen Horst mit 3 kleinen Jungen und 1 faulen Ei.

Am 29. April 1888 fand ich im Dorm einen Horst mit 1 bebrüteten Ei; das zweite Ei des Geleges, mit großem Loche und vollständig ausgelaufen, saß fest angetrocknet auf dem Horstrand. Das Benehmen der Bussarde am Horste ist sehr verschieden. Während der eine Brutvogel nach dem Fortjagen vom Horste sich überhaupt nicht wieder sehen läßt, kommt der andere sofort zurück und umfliegt mit großem Geschrei den Horstbaum. Ferner verlassen manche Vögel schon das Gelege, wenn der Mensch noch weit davon entfernt ist, andere sitzen so fest, daß sie erst abfliegen, wenn der Steiger die Hälfte des Baumes erstiegen hat. Was die Nützlichkeit oder Schädlichkeit des Mäusebussards anbetrifft, so muß ich ihn nach meinen zahlreichen Beobachtungen am Horste entschieden zu den nützlichen Vögeln rechnen. Daß er sich bei Wintersnot an einen angeschossenen Hasen, an ein durch Hunger ermattetes Rebhuhn oder im Sommer an die im Habichtskorbe umherflatternde Taube vergreift, ist nicht verwunderlich. Wie oft mögen dem vielgeschmähten Bussard Schandtaten zugeschrieben werden, die andere Raubtiere bereits verübt haben, wenn man ihn von einem bereits verendeten Jagdtiere aufjagt. Ein Fall, den ich selbst erlebte, möge hier aufgeführt werden. Auf einer Exkursion bemerkte ich in der Nähe eines Kornfeldes einen wild um sich schlagenden Hasen. Trotzdem ich sofort hinzulief, kam ich doch zu spät; ein großes Wiesel hatte den Hasen bereits getötet. Als ich nun einige Tage später wieder an dem Platze vorüberkam, erhob sich von dem Hasen ein Mäusebussard. Hätte ich nicht zufällig die Todesursache des Hasen gekannt, wäre sicher der Bussard von mir als Mörder angesehen worden.

Ich habe im ganzen 29 Horste, solange sie Junge enthielten, untersucht und außer einer Schwarzdrossel und einer Blindschleiche nur Mäuse im Horste und zwar bis 18 Stück auf einmal vorgefunden. Auch bei Harzburg, wo der Bussard noch häufig vorkommt und wo ich ebenfalls den Inhalt der Horste zur Brutzeit untersuchen ließ, habe ich keine Beobachtung machen können, die die Schädlichkeit des Vogels beweisen könnte. In dem neuen deutschen Reichsvogelschutzgesetze vom 30. Mai 1908 ist der Mäusebussard endlich in die Liste der zu schützenden Vögel mit aufgenommen.

64. *Archibuteo lagopus* (Brünn.) Rauhußbussard. Regelmäßiger, wenn auch sparsamer Wintervogel. Am 11. Jänner 1888 wurde ein Exemplar erlegt, welches einen Eisvogel in den Fängen hatte.

65. *Aquila chrysaëtus* (L.). Steinadler. Ein im naturhistorischen Museum zu Braunschweig befindliches Exemplar wurde an der Südgrenze des Beobachtungsgebietes, bei Schöningen erlegt. Meine früher gemachte Angabe, daß bei Querenhorst ein Steinadler erbeutet sei, ist unrichtig. Ich habe mich seiner Zeit durch Aussagen verschiedener Herren und durch Zeitungsnotizen täuschen lassen und erst 1895 durch den Schützen selbst in Erfahrung gebracht, daß der erlegte Adler ein Seeadler sei.

66. *Aquila pomarina* Brehm. Schreiadler. Früher im Gebiete Brutvogel. Eier in der Sammlung des verstorbenen Bergmeisters Ribbentrop stammen aus dem Elz. Jetzt nur noch seltener Gast. Der Präparator erhielt August 1890 und September 1893 je einen bei Helmstedt resp. Wefertingen erlegten Schreiadler. Aus dem nächsten, mir bekannten Brutgebiete, dem Drömling, liegen Eier in meiner Sammlung; dort horstet der Vogel ausschließlich auf Birken.

67. *Pernis apivorus* (L.). Wespenbussard. Der Wespenbussard kann für unser Gebiet als ein recht häufiger Brutvogel bezeichnet werden; besetzte Horste werden fast in allen Waldungen aufgefunden. Der früheste Termin, an dem das volle Gelege gefunden wurde, war der 24. Mai. Sämtliche Horste standen stets weit ab vom Stamme auf starken Seitenästen, nie direkt am Stamme. Die brütenden Vögel saßen immer sehr fest auf dem Gelege, ganz gleichgültig, ob die Eier frisch oder bebrütet waren. Der eklatanteste Fall passierte mir am 3. Juni 1888 in der Harbker Waldung. Ich wollte an diesem Tage einen Horst näher untersuchen, der mit frischen Buchenzweigen ausgelegt war und in dessen Nähe ich öfter einen Wespenbussard gesehen hatte. Trotzdem ich kräftig an den Baum

geklopft hatte und trotzdem ich 10 Minuten lang mit meinem Steiger laut sprechend unter dem Horste lagerte, flog kein Vogel ab. Der Steiger schickte sich nun trotzdem an, die sehr starke und hohe Buche zu erklimmen; als derselbe zirka 2 m unter dem Horste einen trockenen Ast, welcher in den Horst hineingebaut war, herabreißen wollte, strich endlich der Vogel ab. Im Horste zwei prachtvoll gezeichnete, fast ganz von grünen Zweigen bedeckte, schwach bebrütete Eier. Der Bussard ließ sich nur zweimal in der Nähe des Horstes sehen, ohne einen Laut auszustoßen.

Die auch an anderen Orten gemachte Beobachtung, daß der Wespenbussard mehrere Tage, bevor er zu legen anfängt, im Horste sitzt, fand ich in verschiedenen Fällen bestätigt. In den Horsten, die Junge enthielten, fand ich außer oft noch vollständigen Wespenestern nur noch 3 Eidechsen und 2 Blindschleichen, nie eine Maus oder einen Vogel. Auf Wunsch meines Freundes Leverkühn unternahm ich am 27. Mai 1888 im Forstorte „großer Wald“ bei Helmstedt folgenden Umtausch-Versuch: Am 23. Mai war der Horst noch leer, am 25. enthielt er ein Ei, welches ich am 27. morgens 8 Uhr mit einem gefärbten Hühnerei vertauschte. Nach einer halben Stunde saß das sehr hell gefärbte Weibchen bereits wieder auf dem Horste; am Nachmittage lag ein echtes Ei neben dem vom Huhn. Das sehr dunkel gezeichnete Männchen ließ sich aus weiter Ferne laut schreiend hören; dem langgezogenen Rufe antwortete stets sofort das auf dem Horste sitzende Weibchen. Am 31. Mai und am 2. Juni brütete der Vogel noch auf dem Hühnerei. Als ich dann am 4. Juni den Wespenbussard von seiner erfolglosen Brüterei befreien wollte, war der Horst leer. Wie ich später erfuhr, hatte ein anderer „Oologe“ das Ei sich geholt (vgl. Leverkühn, Fremde Eier im Nest, Seite 29 und 174).

Am 2. September 1890 beobachtete ich ein Exemplar längere Zeit beim Ausgraben eines Wespennestes; ich kam dicht an den Vogel, von welchem nur noch der Schwanz und die Flügelspitzen zu sehen waren, heran, bevor er mich bemerkte. Er flog nur einige Schritte fort und setzte sich auf eine niedrige Eiche. Als ich mich etwa 100 Schritte entfernt hatte, flog er sofort zu dem verlassenen Wespenneste zurück.

68. *Milvus milvus* (L.). Gabelweihe. Immer seltener werden der Brutvogel. In den 80er Jahren konnte man im Lappwalde, im Dorm, im Elz usw. zur Brutzeit fast jeden Tag seine herrlichen

Flugspiele beobachten; besonders zahlreich war er im benachbarten Elm. Die Eier variieren ebenso wie die Eier des Mäusebussards außerordentlich in Größe und Färbung, wenn auch in den meisten Fällen die bekannten ammerartigen Kritzeln und Linien nicht fehlen. Bei drei Gelegen meiner Sammlung fehlt dieses Merkmal aber vollständig. 1. Am 29. April 1888 fand ich im Dorm ein prachtvolles Gelege von 3 Stück; die sehr großen Eier (62/50, 63/51, 65/51 mm) sind nur mit großen tiefbraunen Flecken gezeichnet, sie haben große Ähnlichkeit mit in meiner Sammlung befindlichen kleinen Schreiadler-Eiern.

2. Ein anderes, am 10. Mai 1888 in Elm aufgefundenes Gelege besteht aus 2 sehr kleinen Eiern (57/44, 56/41 mm), die fast vollständig weiß und nur mit einzelnen kleinen gelben Flecken versehen sind, ähnlich schwach gefleckten Hühnerhabichteiern.

3. Die beiden Eier eines dritten Geleges, ebenfalls am 10. Mai 1888 in Elm gefunden, sind von normaler Größe und nur mit den schönen violetten Flecken gezeichnet, welche für Mäusebussardeier als besonders charakteristisch angegeben werden. Ein Irrtum in der Bestimmung ist ausgeschlossen, da ich selbst die Brutvögel vom Horste jagt habe.

Daß auch die Gabelweihe nach einer Störung den Horst in demselben Jahre wieder benutzt, beweisen die folgenden Fälle: Am 30. April 1886 fand ich bei Helmstedt einen Horst mit 3 frischen Eiern, welcher am 15. Mai wiederum 2 frische Eier enthielt. Die beiden Gelege rühren unzweifelhaft von demselben Weibchen her. Ferner fanden Leverkühn und ich im Dorm am 17. April 1887 einen Horst mit 1 (frischen) Ei, in welchem am 8. Mai wiederum 2 (bebrütete) Eier lagen.

69. *Milvus korschun* (Gm.). Schwarzer Milan. 1886 horstete ein Pärchen im Forstorte Harkling bei Helmstedt; der Horst, von dem das bebrütende Weibchen herabgeschossen wurde, enthielt am 30. April 3 frische Eier. Sonst weder zur Brut-, noch zur Zugzeit im Gebiete beobachtet.

70. *Haliaëtus albicilla* (L.). Seeadler. Sehr seltener Gast; bisher sind zwei Fälle festgestellt. November 1882 wurde 1 Stück bei Marienthal erlegt. Winter 1886 beobachtete ich einen alten Seeadler öfter bei der Abdeckerhütte am Kuhteiche bei Helmstedt. Einige Tage später, nachdem ich den Adler zum letzten Male gesehen hatte, erlegte Förster Hieronymi bei Querenhorst ein altes Exemplar, vermutlich dasselbe, welches ich vorher beobachtet hatte.

71. *Pandion haliaëtus* (L.). Flußadler. In den Jahren 1884—1886 beobachtete ich Flußadler den ganzen Sommer hindurch an verschiedenen Teichen; Ende Juli 1886 sah ich öfter über dem Kuh-teiche bei Helmstedt 3 Exemplare. Frühjahr 1887 entdeckte ich endlich im Forstorte Stüh bei Marienthal den leider nicht mehr bewohnten Horst; derselbe, ein typischer Flußadlerhorst, hoch oben in den äußersten Zweigen einer starken Eiche ist nach den Angaben verschiedener Forstbeamten und des Amtrats Bruns, Marienthal sicher in der Zeit von 1878—1886 bewohnt gewesen. Als dann aber im Herbst 1886 bei Weferlingen das alte, wohl zum Brutpaare gehörende Weibchen erlegt wurde, verschwand der Adler aus dem Gebiete. Der Horst im Stüh ist der einzige bisher im Herzogtume Braunschweig nachgewiesene Brutplatz. Zur Zugzeit ist der Flußadler verschiedentlich im Gebiete beobachtet und erlegt. 5. August 1876 wurde 1 Stück bei Marienthal und September 1892 ein Männchen bei Morsleben geschossen. Die Bemerkung des Professors Dr. R. Blasius („Vögel des Herzogtums Braunschweig“, p. 8), daß diejenigen Eier, die ihm als angebliche Flußadlereier aus der Umgegend von Helmstedt gezeigt wurden, Bussard-Eier waren, ist dadurch veranlaßt, daß ein Sammelkollege und ich selbst die prachtvoll gezeichneten Eier eines Bussard-Pärchens als junge angehende Ornithologen (wir waren damals Sekundaner) für Flußadlereier hielten, zumal wir das Adlerpärchen oft in der Nähe beobachtet hatten.

72. *Falco peregrinus* Tunst. Wanderfalke. Früher hat er zwischen der Fischadlerkolonie im Dorm gehorstet, wo öfter alte und junge Stücke erlegt wurden. Jetzt ist er nur noch Durchzugsvogel. Am 13. März 1879 und am 18. April 1880 wurde je ein Exemplar bei Marienthal erlegt; am 15. März 1887 fand ein Bekannter bei Helmstedt ein altes Weibchen, welches durch Anfliegen an den Telegraphendraht getötet war; am 9. Februar 1888 fing sich ein Männchen bei Süplingenburg in einem Tellereisen.

73. *Falco subbuteo* L. Baumfalk. Sparsamer Brut- und Durchzugsvogel. Am 20. Mai 1888 wurde bei Helmstedt ein Horst mit zwei frischen Eiern gefunden. Am 1. September 1895 erlegten ein Kollege und ich je ein altes Männchen am Buschmühlenteiche bei Marienthal, welche dort den zahlreichen Staren nachstellten.

74. *Cerchneis merilla* (Gerini.). Merlinfalk. Durchzugsvogel. Nach meinen Notizen habe ich im Laufe der Jahre fünf in der Umgegend von Helmstedt erlegte Merlinfalken beim Präparator gesehen.

75. *Cerchneis tinnunculus* (L.). Turmfalk. Überall im Gebiete häufiger Brutvogel; im Elz, wo z. B. im Jahre 1886 auf einer Fläche von ca. 30 ha 25—30 Pärchen horsteten, fast kolonieartiges Brüten. — In den meisten Fällen wurden alte Krähenester benützt, daneben aber auch jede passende Baumhöhlung. Fast sämtliche Horste waren mit kleinen Stückchen Mäusefellen oft geradezu ausgepolstert. Ich besitze in meiner Sammlung ein am 11. Juni 1887 im Elz gefundenes Gelege, bei dem die Schale der sämtlichen 5 Eier durch Mäusehaare und Käferflügel fast vollständig verdeckt ist.

76. *Asio otus* (L.). Waldohreule. Häufiger Brutvogel; leider fällt manche Waldohreule und mancher Waldkauz dem grausamen Pfahleisen zum Opfer.

Oft werden frische Gelege schon Anfang März entdeckt, am 15. März 1885 fand ich im Elz einen Horst mit 4 etwa 8 Tage alten Jungen.

Am 29. März 1885 jagte ich im Elz eine Waldohreule vom Horste, welche beim Abfliegen die beiden im Horste befindlichen Eier herabwarf. Einen absonderlichen Nistplatz fand ich am 14. April 1886 im Glüsing bei Harbke; der 5 Eier enthaltende Horst (altes *Corvus frugilegus*-Nest, vgl. Nr. 109) stand kaum 2 m hoch in einem niedrigen Buchenbusche. Daß die Eule, wenn ihr das erste Gelege genommen wird, die Gegend nicht verläßt, sondern in demselben oder in einem benachbarten Horste ein zweites, ja selbst ein drittes Gelege zeitigt, beweisen die folgenden Beobachtungen:

1. Am 9. April 1886 fand ich in der Harbker Waldung einen Horst mit 5 frischen Eiern, derselbe Horst enthielt am 3. Juni 3 fast flügge Junge und 1 faules Ei. 2. Am 7. April 1887 entnahm ich im Schieren einem Horste 5 frische Eier; als ich am 18. April mit Freund Leverkühn wieder dorthin kam, lagen 3 frische Eier dicht neben der alten Brutstätte in einem alten Eichhörnchenneste, welche Leverkühn für seine Sammlung mitnahm. Endlich entdeckte ich am 15. Juni in der Nähe der Standorte der beiden ersten Gelege eine neue dritte Brut auf einer starken Buche in einem alten Mäusebusardhorste. Der Horst enthielt eine junge Eule und 3 schon angepickte Eier (vgl. auch Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, Band V, p. 57).

77. *Asio accipitrinus* (Pall.) Sumpfohreule. Regelmäßiger Durchzugsvogel; wird leider während der Hühnerjagd oft von den Jägern aus Unkenntnis erlegt.

78. *Syrnium aluco* (L.). Waldkauz. Häufiger Brutvogel im ganzen Gebiete. In den meisten beobachteten Fällen wurden Baumhöhlungen als Brutstätten benutzt; standen diese aber nicht zur Verfügung, dann nahm der Waldkauz auch mit alten Raubvogel- oder Krähennestern vorlieb. Im Forstorte Kux bei Helmstedt wurde mehrere Jahre hintereinander eine Baumhöhle benutzt, die so klein war, daß Flügelspitzen und Schwanz des brütenden Weibchens heraussehen. Am 5. April 1887 fand ich in einem alten Mäusebussardhorste das Gelege; ich wurde erst dadurch aufmerksam, daß ein Eichelhäher auf dem Horstrande stand und unter lautem Geschrei auf den Waldkauz loshiel; selbst später, als der Kauz schon Junge hatte, habe ich diese Störung durch Häher noch beobachtet. Anzahl der Eier in den Gelegen 2—4 Stück; nur einmal, am 1. April 1885, fand ich bei Helmstedt ein Gelege von 5 stark bebrüteten Eiern. Der früheste Termin, an dem ich ein volles Gelege fand, war der 13. März 1887 (großer Wald bei Helmstedt, 4 ziemlich stark bebrütete Eier).

79. *Nyctea nyctea* (L.). Schneeeule. Am 28. März 1886 kurz nach Eintritt von Tauwetter wurde 1 Exemplar an der Helmstedt—Marienthaler Chaussee von meinem Freunde C. Willecke in Gemeinschaft mit meinem Steiger längere Zeit beobachtet. Ein Irrtum oder eine Verwechslung mit einer anderen Vogelart ist ausgeschlossen.

80. *Surnia ulula* (L.). Spurbereule. Winter 1897 sah ich eine bei Helmstedt erlegte Spurbereule.

81. *Athene noctua* (Retz.). Steinkauz. Im ganzen Gebiete vorkommend. Innerhalb 8 Tagen fand ich in einer Baumhöhle, aus welcher ich bei jeder Besichtigung einen Steinkauz herausjagte, eine weiße Bachstelze, eine Feldlerche, eine Haubenlerche, einen Feldsperling und zwei Feldmäuse, während ich sonst zur Brutzeit, wenn sich Junge in der Bruthöhle befanden, außer wenigen Haus- und Feldsperlingen nur zahlreiche Mäuse vorfand.

82. *Strix flammea* L. Schleiereule. Häufiger Standvogel im Gebiete. Die einzelnen Eier eines Geleges befanden sich stets in verschiedenen Bebrütungsstadium. Zwei Gelege meiner Sammlung enthalten mehr faule als bebrütete Eier. 1) 15. Mai 1884 fand ich bei Helmstedt ein Gelege von 4 Eiern, von denen 3 Stück faul und nur 1 hoch bebrütet war; 2) am 6. Juli 1884 bekam ich ein Gelege, welches neben 3 faulen 2 hochbebrütete Eier enthält.

83. *Cuculus canorus* L. Kuckuck. Häufiger Sommervogel; Eier, bzw. Junge wurden in den Nestern des Baumpiepers, der weißen und grauen Bachstelze, des Zaunkönigs, der Gartengrasmücke, des Mönchs, des Waldlaubsängers und des Rotkehlchens gefunden.

84. *Jynx torquilla* L. Wendehals. Ziemlich häufiger Sommervogel; kommt überall im Gebiete vor. 1885 fand ich mitten in einem Sandbruche bei Süpplingenburg in einer durch Menschenhand schon erweiterten Bruthöhle der Uferschwalbe ein Nest mit sechs Jungen und einem faulen Ei. (Bemerkt sei hier, daß am 16. Juni 1860 in Schwaben ein Wendehalsnest in einer verlassenen Bruthöhle des Eisvogels gefunden wurde; Jäckel, Vögel Bayerns, p. 82).

85. *Dryocopus martius* (L.). Schwarzspecht. Während ich 1890 den Schwarzspecht noch als seltenen Brutvogel aufführen mußte, kann ich ihn jetzt als fast häufigen bezeichnen; er hat sich jedenfalls sehr vermehrt. 1896 brüteten allein in den Waldungen in der Nähe von Marienthal 6 Pärchen. Die Bruthöhlungen, welche sich hier nur in Buchen befanden, werden außer von verschiedenen Vogelarten (bei Helmstedt Hohltaube, Dohle und Kohlmeise), noch von anderen Tieren des Waldes benutzt. Zwei derartige Fälle konnte ich beobachten. 1) Am 18. Mai 1886 fand ich bei Helmstedt ein Nest mit 5 fast flüggen Jungen; als ich nach etwa 6 Wochen an dem Nistbaume vorüberkam, sah ich, daß die Bruthöhle mit einer gelben Masse angefüllt war. Leider konnte ich eine nähere Untersuchung nicht vornehmen, da Steigeisen nicht zur Hand waren. Am 3. Oktober lagen dann unter dem Spechtbaume Teile eines großen Wespennestes, während die Höhlung leer war. 2) Am 16. April 1887 zog mein Steiger aus einer Nisthöhle des Schwarzspechtes einen jungen Baummarde hervor.

86. *Dendrocopus major* (L.). Großer Buntspecht. Jetzt als häufiger Strich- und Brutvogel zu bezeichnen.

87. *Dendrocopus medius* (L.). Mittelspecht. Seltener Strich- und Brutvogel im Gebiete. 1885 fand ich eine bewohnte, nur 1'7 m über dem Erdboden befindliche Bruthöhle, am 20. Juni 1886 fünf fast flügge Junge und endlich am 11. Mai 1887 eine frische, aber noch leere Nisthöhle, welche am 1. Juni sechs schwach bebrütete Eier enthielt. Sämtliche Brutstellen befanden sich im Lappwalde. Am 21. Juli 1887 und am 18. Juli 1888 wurde bei Helmstedt ein Weibchen und ein Männchen erlegt.

88. *Dendrocopus minor* (L.). Kleinspecht. Als seltener Strich-

und Brutvogel bei Helmstedt und Marienthal festgestellt. 13. Juni 1886 im Elz 6 flügge Junge; 1897 hat ein Pärchen im Garten der Domäne Marienthal gebrütet und die Jungen glücklich hoch gebracht. 1884 wurde ein Männchen und am 18. Februar 1887 ein Weibchen bei Helmstedt erlegt.

89. *Picus viridis* L. Grünspecht. Häufiger Strich- und Brutvogel; verschiedentlich befanden sich die Bruthöhlen nur in der Höhe von 1—2 m über dem Erdboden.

90. *Picus canus viridicanus* Wolf. Grauspecht. Seltener Strich- und Brutvogel; nach Samplebe soll er im Elme häufiger vorkommen als der Grünspecht. (R. Blasius, Vögel Braunschweigs, Seite 22). Am 24. Mai 1887 fand ich im Forstorte Magdeburgerberg bei Helmstedt in der Höhlung einer Birke 6 schwach bebrütete Eier. 1880, 1895 und 1896 brütete ein Pärchen im Forstorte Schnittgehäge bei Marienthal. Am 8. Oktober 1887 erhielt ich ein Männchen, welches durch Anfliegen an den Telegraphendraht getötet war; außerdem wurden noch einzelne Stücke, ausschließlich Männchen, am 18. März und 23. September 1888, sowie am 3. März 1889 bei Helmstedt erlegt.

91. *Alcedo ispida* L. Eisvogel. Brütet im Gebiete nur an der Aller zwischen Walbeck und Weferlingen; außerhalb der Brutzeit im ganzen Gebiete öfter beobachtet und erlegt.

92. *Coracias garrulus* L. Blaurake. Jetzt nur noch seltener Durchzugsvogel; Frühjahr 1894 und 1898 wurde je ein Exemplar bei Helmstedt, bezw. Süplingenburg erlegt. Das Nest des einzigen im Gebiete beobachteten Brutpaares fand ich am 19. Mai 1886 im Elz; leider war dasselbe am 23. Mai, als ich es Herrn Professor Dr. R. Blasius vorführen wollte, ausgeraubt.

93. *Upupa epops* L. Wiedehopf. Der Wiedehopf brütet jetzt (1905 noch sicher) im Gebiete nur noch bei Walbeck und Marienthal, wird aber wohl bald ganz verschwunden sein. In den achtziger Jahren brüteten bei Marienthal noch mindestens 5 Pärchen. 15. Juni 1886 fand ich bei Walbeck in einer Baumhöhle dicht über der Erde ein Nest mit 6 Jungen. Einmal fand ich einen Wiedehopf ohne Kopf in der Schlafhöhle eines Waldkauzes, ein anderes Mal ein verendetes Männchen unter einer Eiche, welche oft einen Edelmarder beherbergte. (Beide Stücke in den Waldungen b. Marienthal).

94. *Caprimulgus europaeus* L. Ziegenmelker. Ziemlich häufiger Sommervogel, besonders in der nördlichen Hälfte des Gebietes, welche größere der Nachtschwalbe sehr zusagende Waldpar-

ten einschließt. Aus einem Neste, welches ich am 16. Juni 1885 fand, waren die beiden kleinen Jungen am folgenden Tage verschwunden. Vermutlich waren sie infolge der Störung von den Alten an einen anderen Platz getragen, da irgend welche Spuren, welche auf die Tätigkeit eines Raubtieres hätten schließen können, in der Nähe des Nestes nicht zu entdecken waren.

95. *Apus apus* (L.). Mauersegler. Häufiger Sommervogel; sehr gern werden von ihm die Starennistkästen bezogen, die rechtmäßigen Inhaber vertrieben und auf die vorhandene Brut (Eier oder Junge) das Nest gebaut. Als Ausnahmen hiervon fand ich am 16. Juni 1888 zwei Mauersegler-Gelege (à 2, bzw. 3 Eier) neben je 3 Haussperlingseiern; die Segler hatten hier ohne weiteres in die Sperlingsnester gelegt und die vorhandenen Eier nicht weiter beachtet. Ich vermute, daß in diesen beiden Fällen es sich um Seglerpärchen handelte, denen die erste Brut zerstört war und denen dann die Zeit fehlte, ein neues Nest zu bauen. (Vergleiche Leverkühn, Fremde Eier im Nest, Seite 102 und 168). 1887 erfolgte der Abzug der Brutvögel am 2. August, nur ein Pärchen blieb bis 22. August und zog dann erst, die noch nicht flüggen Jungen im Stiche lassend, fort.

96. *Hirundo rustica* L. Rauchschnalbe. Noch immer als häufiger Sommervogel zu bezeichnen; 1888 hatte ein Pärchen am 5. September noch kleine Junge im Neste, welche, da andauernd schönes Wetter war, glücklich ausflogen.

97. *Riparia riparia* (L.). Uferschnalbe. Im Gebiete befanden sich mindestens 15 Brutkolonien. Leider wird seitens der Arbeiter beim Abbrechen der Sandwände der im Betriebe befindlichen Gruben oft nicht genügend Rücksicht auf die Schnalben genommen, so daß manche Brut verschüttet wird.

98. *Delichon urbica* (L.). Mehlschnalbe. Nicht mehr so zahlreich als früher, aber immer noch als häufiger Sommervogel zu bezeichnen.

99. *Bombycilla garrula* (L.). Seidenschwanz. Seltener Wintergast. Am 22. Dezember 1880 wurden 4 Stück bei Marienthal beobachtet; ferner wurden am 10. November 1897 an der Chaussee von Marienthal nach Grasleben aus einem Schwarme von 30—40 Stück drei erlegt, welche in meine Sammlung gelangten.

100. *Muscicapa grisola* L. Grauer Fliegenschnapper. Häufiger Sommervogel; am 24. Juli 1887 fand ich ein Gelege von 2 normalen Eiern und 1 Doppelei.

101. *Muscicapa atricapilla* L. Trauer-Fliegenschnäpper. Sommervogel im ganzen Gebiete, doch nicht so zahlreich als die vorhergehende Art. Als Brutvogel kommt nur die grauschwarze Form vor, auf dem Durchzuge auch die dunkelschwarze.

102. *Lanius excubitor* L. Raubwürger. Früher Stand- und Strichvogel, seit etwa 1886 nur noch zur Zugzeit beobachtet. In der großen Eiersammlung des verstorbenen Bergmeisters Ribbentrop befanden sich Eier vom Raubwürger, vom grauen und rotköpfigen Würger, welche bei Süplingen, Süplingenburg und Marienthal gefunden waren. Zuletzt beobachtete ich am 20. Februar 1897 ein Pärchen am Losteiche bei Marienthal.

103. *Lanius minor* Gm. Grauer Würger. Früher hat er sicher, wenn auch selten, im Gebiete gebrütet (vergleiche vorhergehende Art). Jetzt erscheint derselbe jedoch nur als Gast. August 1892 und 2. September 1895 wurden 2 Stück bei Helmstedt erlegt.

104. *Lanius collurio* L. Rotrückiger Würger. Zahlreicher Sommervogel in allen Teilen des Beobachtungsgebietes.

105. *Lanius senator* L. Rotköpfiger Würger. Hat früher sicher im Gebiete gebrütet (vgl. Ord. Nr. 102). Seit 1885 wurde nur einmal, und zwar Juni 1888 bei Harbke ein Männchen beobachtet.

106. *Corvus corax* L. Kollkrabe. Brütete bis etwa 1882 in je einem Exemplare bei Marienthal und Harbke. Junge, welche aus den beiden lange Jahre benutzten Horsten stammten, habe ich in Helmstedt gesehen.

107. *Corvus corone* L. Rabenkrähe. Sehr häufiger Stand-, bzw. Strich- und Brutvogel. 1886 notierte ich 76 besetzte Nester. Einige der zahlreichen Notizen aus der Brutzeit möchte ich hier anführen. Am 28. April 1885 fand ich im Forstorte Wittenberg bei Helmstedt ein verlegtes Ei (Leverkühn, Fremde Eier im Nest, p. 126). Im Elz enthielt ein Nest am 13. April 1889 ein bebrütetes, hellblaues Ei (ohne jede Zeichnung mit sehr rauher, körniger Schale); der Brutvogel flog erst ab, als der Steiger einen halben Meter vom Neste entfernt war. Im Schieren fand ich einmal das Gelege in einem alten Mäusebussardhorste. Endlich erhielt ich ein im April 1895 bei Mackendorf ausgenommenes Gelege, das 3 normale Eier und 1 Spulei (29/22 mm) enthielt.

108. *Corvus cornix* L. Nebelkrähe. Regelmäßiger Wintervogel; als Brutvogel bisher dreimal nachgewiesen. 20. Mai 1886 Nest mit 4 Jungen im Elz; 15. Mai 1887 vier hoch bebrütete Eier

ebendasselbst; 25. April 1895 fünf ziemlich stark bebrütete Eier im Forstorte Dammröderhorst bei Marienthal. Außerdem wurde am 22. Mai 1887 im Dorm ein Nest mit Jungen aufgefunden; das Männchen des Brutpaares war eine Rabenkrähe, das Weibchen eine Nebelkrähe. Leider wurde meine Absicht, die jungen Bastarde auszunehmen und großzuziehen, durch Krankheit verhindert.

109. *Corvus frugilegus* L. Saatkrähe. Bis zum Jahre 1886 bestand im Gebiete nur im Forstorte Glüsing bei Harbke eine große Kolonie von über 1000 Nestern; als diese infolge Abtriebes der die Nester tragenden alten Buchen vertrieben wurde (ein kleiner Teil konnte sich nicht von der alten Brutstätte trennen und baute einige Jahre seine Nester in die 2—3 m hohen Unterholzbüsche), siedelten sich die Krähen bei Weferlingen an. Frühjahr 1887 wurden die Vögel auch von hier verjagt, nachdem die Schützen der umliegenden Dörfer 6 Tage und 6 Nächte (nachts wurden auch noch große Feuer angezündet) die Nester und die Vögel beschossen. Die Saatkrähen gründeten nun 3 kleinere Kolonien, im Schieren, im Elz und im Elm, zwischen Schöningen und Warberg. Einige Jahre haben sich die Vögel, trotzdem denselben auch hier fortwährend nachgestellt wurde, gehalten. Meines Wissens gibt es zur Zeit keine Kolonie mehr im Gebiete. Drei Gelege meiner Sammlung aus dem Schieren vom 6. Mai 1888 waren hoch bebrütet, aber faul; die Brutvögel waren also erschossen. Zahlreiche Nester enthielten verhungerte Junge; ein trauriger Anblick. Zur Zugzeit werden noch regelmäßig große Scharen Saatkrähen beobachtet.

110. *Colaeus monedula* (L.). Dohle. Häufiger Stand-, Strich- und Brutvogel. Früher besonders zahlreicher Brutvogel im Magdeburger Berge bei Helmstedt, im Elz und in den Wäldern bei Marienthal. Nachdem aber jetzt ein großer Teil der alten, hohlen Bäume verschwunden ist, hat die Zahl der Brutvögel sehr abgenommen. Die vollständigen Gelege enthielten 4—6 Eier, nur einmal, am 4. Mai 1888, fand ich ein Gelege von 7 Stück. Am 30. April 1884 entdeckte ich am Magdeburger Berge ein Gelege von 5 Eiern, welche ohne jede Unterlage direkt auf der feuchten Baumerde lagen und so dick und gleichmäßig mit einer Erdkruste überzogen sind, daß von der Eischale auch nicht das Geringste mehr zu sehen ist; die Eier wurden von meinem Steiger zuerst für Erdklumpen gehalten. Am 4. Mai 1888 enthielt eine Baumhöhlung in demselben Forstorte 5 bebrütete Dohleneier und 1 frisches Hohлтаubenei; die Dohle

brütete (vgl. Leverkühn, Fremde Eier im Nest, Seite 113 und 126). Erwähnt sei noch, daß wir öfter verlegte Dohleneier auffanden.

111. *Pica pica* (L.). Elster. Im südlichen Teile des Beobachtungsgebietes, besonders in der näheren Umgebung von Helmstedt, seltener, im nördlichen, etwa von Walbeck und Rennan an, häufiger Standvogel. Bei Walbeck fand ich am 15. Mai 1888 in einem Dornenbusche nur 1'5 m hoch ein Nest mit 8 Eiern.

112. *Garrulus glandarius* L. Eichelhäher. Sehr häufiger Standvogel im ganzen Gebiete. Am 24. Juni 1887 entnahmen wir einem Neste die 3 fast flüggen Jungen und lagerten uns dann, die Jungen neben uns legend, unter dem Horstbaume. Auf die Rufe der Jungen kamen die beiden Alten unter ihrem bekannten bussardähnlichen Geschrei herbei und setzten sich dicht über uns auf einen Zweig. Dabei zeigten sie sich so wütend, daß dieselben in ihrer Aufregung kleine Zweige und Rindenstücke abbissen. Beim Fortgange verfolgten sie uns noch lange unter lautem Geschrei.

113. *Nucifraga caryocatactes macrorhyncha* Brehm. Dünnschnäbliger Tannenhäher. Die dünnschnäblige Form des Tannenhähers wurde im Gebiete in den Jahren 1878, 1880, 1882, 1885, 1888, 1889, 1894, 1900 und 1904 beobachtet, am zahlreichsten in den Jahren 1885 und 1888. Über die im letzten Jahre im Gebiete erlegten Stücke finden sich ausführliche Notizen nebst Maßangaben in *Ornis*, internationale Zeitschrift für Ornithologie, Jahrgang VIII, p. 402 und 403. Am 5. Oktober 1888 wurde im Dohnenstiege bei Helmstedt ein Tannenhäher lebend erbeutet (er hatte sich mit einer Kralle gefangen und saß ruhig, ohne einen Fluchtversuch zu machen, im Bügel der Dohne), welcher mir am 6. Oktober gebracht wurde. Trotzdem der Vogel die ganze Nacht mit gebundenen Flügeln in einem engen Kasten gesessen hatte, ging er doch, in ein großes Vogelbauer gesetzt, sofort an die Vogelbeeren und Eicheln, obgleich ich dabei stehen blieb. Als die sofort bestellten Zirbelnüsse eintrafen, verschmähte er die Eicheln und Haselnüsse. Interessant war die Beobachtung, wie er die Nüsse öffnete. Er holte sich eine Nuß vom Boden, nahm sie zwischen seine Krallen und versuchte nun mit einigen kräftigen Schnabelhieben die Schale zu zertrümmern. Gelang ihm dieses nicht sofort, so erhob er sich mit dem ganzen Körper und stieß mit großer Gewalt auf die Nuß, welche dann gewöhnlich beim zweiten Hiebe auseinandersprang. Bald wurde der Häher so zahm, da er die Mehlwürmer, seine Lieblingspeise, mir

aus der Hand nahm; sowie er mich mit dem Mehlwurmkasten ankommen sah, erhob er sofort ein lautes Freudengeschrei. Wenn ich ihn freundlich anredete, ließ er häufig einen kurzen, tiefen Kehllaut hören. Abends stieß er oft einen Laut aus, der dem Locktone der Weindrossel sehr ähnlich war. Wasser liebte der Häher sehr, er badete sich oft mehrere Male an einem Tage. Leider starb der zutrauliche Vogel nach einem halben Jahre trotz sorgsamer Pflege.

114. *Oriolus oriolus* (L.). Pirol. Häufiger Sommervogel in den Laubwäldern des Gebietes; sämtliche aufgefundene Nester befanden sich auf Eichen.

115. *Sturnus vulgaris* L. Star. Sehr häufiger Sommervogel; die Art hat sich sehr vermehrt infolge der in neuerer Zeit zahlreich angebrachten Nistkästen. Häufig, wenn auch nicht regelmäßig, brütet der Star zweimal im Jahre. Am 5. Oktober 1888 sah ich bei Süplingen zwischen einem größeren Starenschwarme einen anscheinend vollständigen Albino. Zwei Jahre hintereinander beobachtete ich bei Walbeck einen Star, welcher täuschend ähnlich den Pirol-Pfiff nachahmte; im dritten Jahre blieb der Vogel aus.

116. *Passer domesticus* L. Haussperling. Sehr gemeiner Standvogel im ganzen Gebiete. Am 2. Juli 1885 und am 29. Juli 1886 wurde je ein Gelege von 7 Eiern gefunden.

117. *Passer montanus* L. Feldsperling. Überall gemeiner Standvogel, aber nicht so häufig als die vorhergehende Art. Bei sämtlichen Gelegen, die ich im Laufe der Jahre in großer Anzahl erhielt, war stets ohne Ausnahme ein Ei anders gefärbt als die übrigen Stücke des Geleges. In den meisten Fällen war nur Grundfarbe und Zeichnung bedeutend heller, einige Male war aber das eine Ei einfarbig hell- oder dunkelbraun gefärbt, ohne jede Zeichnung.

118. *Coccothraustes coccothraustes* (L.). Kernbeißer. Nicht sehr häufiger Strich- und Brutvogel; brütet nur stellenweise im Gebiete. 1885 und 1886 brütete er in sehr großer Anzahl im Forstorte Gehren bei Helmstedt. Die Anzahl der Eier im Gelege betrug in den meisten Fällen 4—5 Stück, nur 5 mal lagen 6 Eier im Neste. Farbe und Zeichnung der Eier stets die typische, nur bei 2 Eiern (gefunden am 5. Mai 1885) besteht die Grundfarbe aus einem prachtvollen Schokoladebraun, während die Farbe der Zeichnung die normale ist. Zur Zeit der Kirschenreife macht er sich überall im Gebiete bemerkbar.

119. *Fringilla coelebs* L. Buchfink. Gemeiner Stand- bzw. Zug-

und Brutvogel. Bei den zahlreich überwinterten Männchen wurde öfter auch eine geringe Anzahl Weibchen beobachtet. Zweimal fand ich verlegte Eier (Leverkühn, Fremde Eier im Nest, p. 126).

120. *Fringilla montifringilla* L. Bergfink. Regelmäßiger Wintervogel.

121. *Chloris chloris* (L.). Grünfink. Häufiger Strich- und Brutvogel.

122. *Acanthis cannabina* (L.). Bluthänfling. Sehr häufiger Strich- und Brutvogel. Ein Gelege meiner Sammlung ist rein weiß ohne jede Zeichnung.

123. *Acanthis flavirostris* (L.). Berghänfling. Januar 1895 und am 6. Februar 1897 wurde je ein Männchen bei Helmstedt geschossen; sonst nie im Gebiete beobachtet.

124. *Acanthis linaria* (L.). Birkenzeisig. Häufiger Wintergast; fast in jedem Jahre beobachtet. Die von mir untersuchten Stücke gehörten der typischen Form an.

125. *Chrysomitris spinus* (L.). Erlenzeisig. Häufiger Strich-, seltener Brutvogel. Bis auf einen Fall, wo ich selbst am 26. Juni 1886 bei Marienthal 3 hochbebrütete Eier fand, ist im Gebiete kein sicheres Brüten nachgewiesen; doch wurde der Zeisig, wenn auch selten, zur Brutzeit beobachtet. Die großen Schwierigkeiten, das sehr versteckt stehende Nest zu entdecken, sind wohl die Hauptursache, daß das Gelege so selten gefunden wird. Bei Bad Harzburg, wo der Vogel häufig brütet, fand ich zwei Gelege in einem großen Parke mitten in der Stadt.

126. *Carduelis carduelis* (L.). Stieglitz. Häufiger Brut- und Strichvogel; wurde ausschließlich in den Gärten der Ortschaften, nie im Walde brütend aufgefunden.

127. *Serinus hortulanus* Koch. Girlitz. Für das Vorkommen des Girlitz kann ich nur einen Fall anführen; am 6. Mai 1889 wurde bei Helmstedt ein Männchen geschossen; das Weibchen befand sich in der Nähe, wurde aber nicht erlegt. Seit 1903 soll er in einigen Paaren bei Helmstedt brüten.

128. *Pinicola enucleator* (L.). Hakengimpel. Ist einmal bei Helmstedt vorgekommen; nach J. P. du Roi Anfang November 1767 in Dohnen gefangen (Gelehrte Beiträge zu den Braunschweigischen Anzeigen 1767, St. 97, vom 12. Dezember, p. 1001 bis 1006).

129. *Pyrrhula pyrrhula* (L.). Großer Gimpel. Wintervogel.

31. I. 1888 wurden bei Helmstedt 2 Männchen und 2 Weibchen erlegt. Außerdem wurde er noch in den Wintern 1892, 1893 und 1897 bei Helmstedt gefangen.

130. *Pyrrhula pyrrhula europaea* Vieill. Gimpel. Wurde bisher nur im Walbecker-Moore bei Walbeck brütend aufgefunden. Zur Zugzeit öfter im Gebiete gefangen und erlegt.

131. *Loxia curvirostra* L. Fichtenkreuzschnabel. Bisher nur als Durchzugsvogel festgestellt; am 19. Februar 1897 beobachtete ich allerdings mehrere singende Männchen im Forstorte Kohnsdorf bei Marienthal, doch gelang es mir trotz der größten Mühe nicht, ein Nest aufzufinden.

132. *Loxia curvirostra pityopsittacus* Bechst. Kieferkreuzschnabel. Soll bei Marienthal als „seltener Gast“ vorgekommen sein. Ich selbst kann nur einen sicheren Fall anführen; der Präparator erhielt Anfang Februar 1892 ein altes im Dorne erlegtes Männchen.

133. *Loxia leucoptera bifasciata* Brehm. Bindenkreuzschnabel. 1887, in welchem Jahre der Vogel auch bei Braunschweig vorkam, erhielt ich ein Exemplar, welches nahe der Südgrenze des Gebietes bei Sommerschenburg gefangen war. Ich hielt den Vogel längere Zeit in einem großen Flugbauer, wo er mir durch sein zutrauliches Wesen viel Freude bereitete.

134. *Passerina nivalis* (L.). Schneeammer. Seltener Wintervogel; wurde dreimal (1886, 1889 und 1895) bei Helmstedt erlegt.

135. *Emberiza calandra* L. Grauammer. Häufiger Strich- und Brutvogel im ganzen Gebiete. Am 1. Mai 1885 fand ich bei Helmstedt ein Gelege mit 4 bebrüteten, abnorm kleinen Eiern (19/15, 18'5/15'5, 19/15, 19/16 mm).

136. *Emberiza citrinella* L. Goldammer. Überall sehr häufiger Strich- und Brutvogel.

137. *Emberiza hortulana* L. Ortolan. Einmal, Ende August 1896, wurde bei Frelstedt ein Männchen erlegt; sonst im Gebiete nirgends beobachtet.

138. *Emberiza schoeniclus* L. Rohrammer. Bisher nur als Brutvogel an den Teichen bei Süpplingenburg und an den 3 größten Teichen bei Marienthal festgestellt; an den übrigen Teichen zur Brutzeit nie beobachtet.

139. *Anthus pratensis* (L.). Wiesenpieper. Kommt im ganzen Gebiete an passenden Stellen als Brutvogel vor; zur Zugzeit in allen Feldmarken.

140. *Anthus trivialis* (L.). Baumpieper. Sehr häufiger Brutvogel auf den Abtriebsschlägen.

141. *Anthus campestris* (L.). Brachpieper. Seltener Brutvogel auf einer sandigen, trockenen Haidefläche bei Marienthal, wo ich am 1. Juli 1895 ein Nest mit 3 bebrüteten Eiern auffand; außerdem beobachtete ich ihn zur Brutzeit in den Jahren 1895—98 im Norden des Gebietes auf sandigen, sterilen Flächen, wo auch der Triel brütet, ohne daß es mir gelang, ein Nest zu entdecken.

142. *Motacilla alba* L. Weiße Bachstelze. Häufiger Brutvogel im ganzen Gebiete. In einem kleinen Schutzhäuschen auf der meteorologischen Station Marienthal, in welchem jedes Jahr das Nest einer weißen Bachstelze stand, wurde 2 Jahre hintereinander ein junger Kuckuck ausgebrütet. Am 10. Dezember 1887 beobachtete ich bei Helmstedt noch ein einzelnes Stück, anscheinend in gutem Zustande.

143. *Motacilla boarula* L. Graue Bachstelze. Seit 1884 als Brutvogel bei Helmstedt und Marienthal beobachtet (etwa 10—12 Pärchen). In den anderen Teilen des Gebietes habe ich ihr Vorkommen nicht feststellen können. Bei Helmstedt brütete ein Pärchen jedes Jahr unter dem Dache des Schützenhauses. Am 24. Juni 1887 wurde auf dem „Bade“ bei Helmstedt ein Nest mit 5 frischen Eiern und 1 Kuckuckei gefunden.

144. *Budytes flavus* (L.). Gelbe Bachstelze. An passenden Stellen häufiger Brutvogel. Zur Zugzeit wurde stets die gewöhnliche Form beobachtet.

145. *Alauda arvensis* L. Feldlerche. Sehr häufiger Brutvogel. Rückkehr in milden Wintern schon Ende Januar.

146. *Lullula arborea* (L.). Heidelerche. Durchzugsvogel; vermutlich auch im Norden des Gebietes, wo ich die Heidelerche zur Brutzeit bei Bährdorf und Saalsdorf beobachtete, Brutvogel. Westlich des Beobachtungsgebietes bei Laningen von Ritmeier als Brutvogel festgestellt. (R. Blasius, Vögel Braunschweigs, p. 41). Die in verschiedenen „Jahresberichten des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands“ sich findenden Angaben über Brüten der Heidelerche bei Marienthal sind falsch. Es fiel mir schon beim Lesen der betreffenden Berichte auf, daß der Baumpieper, welcher im Beobachtungsgebiete (auch bei Bad Harzburg) vom Volke mit dem Namen Heidelerche bezeichnet wird, nicht als Brutvogel Marienthals erwähnt war. Als ich dann 1895 als Forstreferendar nach Marienthal versetzt wurde, fand ich meine stets

gehegten Zweifel durchaus bestätigt; stets wurde mir der Baum-
pieper als Heidelerche vorgeführt.

147. *Galerida cristata* (L.). Haubenlerche. Immer häufiger
werdender Stand- resp. Strichvogel.

148. *Certhia familiaris* L. Baumläufer und

149. *Certhia familiaris brachydactyla* Brehm. Kurzzeiger
Baumläufer. Beide Formen, resp. Arten (E. Hartert führt in seinem
Werke: „Vögel der palaearktischen Fauna“ den kurzzeihigen Baum-
läufer als eigene Art auf) kommen im Gebiete als Strich- und Brut-
vögel vor, jedoch ist nach seinen Beobachtungen der kurzzeihige
bedeutend seltener. Am 10. Mai 1896 brachten mir Waldarbeiter
ein im Forstorte Schnittgehäge bei Marienthal gefundenes Gelege
von 12 Eiern vom *C. familiaris* L., welches auf folgende Weise
entdeckt wurde: Als ein Waldarbeiter eine Erle umhauen will, kommt
gerade in dem Augenblicke, als das Beil herabfällt, ein „kleines
graues Vögelchen“ aus einer Spalte heraus und wird durch den
Beilhieb getötet. Sowohl bei Helmstedt als auch bei Bad Harzburg
sind die von mir aufgefundenen *brachydactyla*-Eier stets bedeutend
stärker gefleckt als *familiaris*-Eier; auch die von Schlüter — Halle
a. d. Saale — erhaltenen *brachydactyla*-Eier sind mit großen Flecken
gezeichnet. Rey (Eier der Vögel Mitteleuropa's, p. 236) bestreitet
allerdings, daß sich die beiden Baumläuferformen an den Eiern
unterscheiden lassen, doch in den beiden genannten Gebieten ist der
Unterschied jedenfalls vorhanden. Schon als Anfänger in der Or-
nithologie unterschied ich mit meinen Bekannten an den Eiern 2
verschiedene Baumläufer. Erwähnt sei noch, daß *brachydactyla* stets
in den Gärten oder ganz in der Nähe der Ortschaften aufgefunden
wurde.

150. *Sitta caesia* Wolf. Kleiber. Häufiger Stand- und Strich-
vogel. Bei Marienthal wurden häufig Starenkasten, welche im
Walde in der Nähe der Forstgärten aufgehängt waren, für die
Brut benutzt.

151. *Parus major* L. Kohlmeise. Häufiger Stand- und Strich-
vogel. Am 16. Mai 1886 fand ich 11 Eier in der Höhlung einer
starken Buche, während 1 m tiefer ein Waldkauz seine Jungen
fütterte. Soweit ich beobachten konnte, kam die Meisenbrut glück-
lich aus. Ein alter, viereckiger Starenkasten enthielt am 12. Mai
1887 13 Eier; die höchste im Gebiete beobachtete Stückzahl eines
vollen Geleges. Das sehr große Nest füllte den ganzen Bodenraum

des sehr geräumigen Kastens aus. Als Beispiel eines absonderlichen Nistplatzes sei noch angeführt, daß 1885 bei Marienthal unter einem Steine im Eingange eines Mäuseloches ein Nest mit 7 Eiern gefunden wurde; die Jungen flogen sämtlich glücklich aus.

152. *Parus caeruleus* L. Blaumeise. Ebenfalls häufiger Stand- und Strichvogel im ganzen Gebiete. Anfang Mai 1886 fand ich ein Nest mit Jungen in einer alten, starken Buche, dicht daneben war die Bruthöhle eines Waldkauzes, welche ebenfalls Junge enthielt. Beide Nester waren nur durch eine dünne Wand getrennt, welche durch einen nicht allzu starken Druck hätte entfernt werden können. Die Jungen der Blaumeise flogen nach meinen Beobachtungen auch hier glücklich aus. Ich bedauere es heute noch, daß mir damals kein photographischer Apparat zur Verfügung stand.

153. *Parus ater* L. Tannenmeise. Im Lappwalde ziemlich häufiger Brutvogel, sonst im Gebiete nur außerhalb der Brutzeit beobachtet. Die Nester fand ich ausschließlich in Höhlungen der Nadelholzstämme.

154. *Parus palustris* L. Glanzköpfige Sumpfmeise. Häufiger Stand- und Strichvogel im ganzen Gebiete. Ich vermute, daß in einigen Gegenden, wo sich sumpfiges, mit Weiden und Erlen bestandenes Terrain vorfindet, auch *Parus montanus salicarius* Brehm., die Weidensumpfmeise, vorkommt. Da mir die beiden verschiedenen Sumpfmeisen-Arten nicht bekannt waren, habe ich früher nie darauf achten können. In meinen ornithologischen Tagebüchern finde ich aber öfter Notizen über verschiedene Lockrufe der Sumpfmeisen; leider ohne nähere Bezeichnung. Ich habe schon seit Jahren verschiedene bekannte Herren, welche in der Nähe der betreffenden Örtlichkeiten wohnen, gebeten, mich sofort zu benachrichtigen, falls ein Nest der Sumpfmeise gefunden werden sollte; bisher aber ohne Erfolg.

155. *Parus cristatus mitratus* Brehm. Deutsche Haubenmeise. Ziemlich seltener Stand- und Strichvogel; hauptsächlich im Lappwalde beobachtet.

156. *Aegithalus caudatus* (L.). Schwanzmeise und

157. *Aegithalus roseus* Blyth. Rosenmeise. Beide Formen häufige Stand- und Strichvögel. Verschiedentlich wurden Brutpaare beobachtet, die beiden Formen angehörten. Einen Unterschied in der Färbung der Eier konnte ich nicht feststellen.

158. *Regulus regulus* (L.). Gelbköpfiges Goldhähnchen. Häu-

fig vorkommender Stand- und Strichvogel, jedoch gelang es mir erst einmal, am 20. Mai 1885, bei Marienthal ein Nest mit 5 hochbebrüteten Eiern und 1 faulen Ei aufzufinden. Trotzdem ich sämtliche Eier dem Neste entnommen hatte, um ein etwa vorhandenes faules Ei für meine Sammlung mitzunehmen, verließ der Vogel das Nest nicht und flog die Brut glücklich aus.

159. *Regulus ignicapillus* (Brehm.). Feuerköpfiges Goldhähnchen. Selten im Sommer beobachtet. Ein Nest wurde nicht aufgefunden, doch glaube ich sicher, daß die Art im Gebiete brütet.

160. *Troglodytes troglodytes* (L.). Zaunkönig. Häufiger Standvogel. 1886 befand sich auf dem „Bade“ bei Helmstedt dicht hinter der Eingangstür zum Abort ein Nest, aus dem die Jungen, trotz der fortwährenden Störungen, ausflogen.

161. *Accentor modularis* (L.). Heckenbraunelle. Häufiger Brutvogel; einige Stücke ziehen nicht fort, sondern überwintern im Gebiete.

162. *Sylvia nisoria* (Bechst.). Sperbergrasmücke. Mir ist nur ein Fall bekannt, daß die Art im Gebiete vorgekommen ist. Anfang Mai 1896 erhielt ich ein Männchen, welches in einem Garten bei Helmstedt tot aufgefunden war.

163. *Sylvia simplex* Lath. Gartengrasmücke. Diese Art, welche früher ein häufiger Brutvogel war, ist in den letzten Jahren auffallend seltener geworden. Dreimal wurde ein Kuckucksei im Neste gefunden.

164. *Sylvia sylvia* (L.). Dorngrasmücke. Überall sehr häufiger Brutvogel. Die 4 Eier eines Geleges, welches ich am 15. April 1883 bei Helmstedt auffand, sind mit goldgelben Flecken gezeichnet. Wie mir Herr Krause schreibt, will er das Gelege in seiner „Oologica palaeartica“ abbilden.

165. *Sylvia curruca* (L.). Zaungrasmücke. Ebenfalls als sehr häufiger Brutvogel zu bezeichnen.

166. *Sylvia atricapilla* (L.). Mönchsgrasmücke. Häufiger Brutvogel. Im nördlichen Teile des Beobachtungsgebietes nicht so zahlreich als im südlichen. Sehr oft wurden in den Nestern prachtvoll rotgefärbte Eier gefunden. Bei Bad Harzburg, wo der Mönch auch sehr häufig ist, lagen stets die typischen braungefleckten Eier im Neste. Leider wurde der herrliche Sänger recht oft im Herbst in den Dohntensteinen gefangen.

167. *Acrocephalus arundinaceus* (L.). Rohrdrossel. Kommt

als zahlreicher Brutvogel an den Teichen bei Süplingenburg und Marienthal vor.

168. *Acrocephalus streperus* (Vieill.). Teichrohrsänger. Kommt an denselben Teichen wie die vorhergehende Art als Brutvogel vor, wenn auch nicht so häufig. Am 22. Juni 1887 fand ich bei Süplingenburg ein Nest mit 3 normalen Eiern und 1 Spulei.

169. *Acrocephalus palustris* (Bechst.). Sumpfrohrsänger. Überall an passenden Stellen Brutvogel, im südlichen Teile häufiger. Die meisten Nester wurden in niedrigen Weidenbüschen oder zwischen Brennesseln gefunden. Stehen ihm aber diese seine Lieblingsbrutplätze nicht zur Verfügung, so paßt er sich den Verhältnissen an, so brüteten z. B. die Sumpfrohrsänger am Sternberger Teiche bei Helmstedt in Stachelbeerenbüschen. Einen anderen Brutplatz entdeckte ich in einem großen Bohnenfelde, das in der Nähe von mit vielen Wassergräben durchzogenen Wiesen lag.

170. *Acrocephalus schoenobaenus* (L.). Schilfrohrsänger. Bisher nur am Buschmühlen- und Losteiche bei Marienthal als Brutvogel aufgefunden; hier in ziemlich großer Anzahl vorkommend.

171. *Acrocephalus aquaticus* (Gm.). Binsenrohrsänger. Wenn es mir auch trotz großer Mühe nicht gelang, ein Exemplar zu erbeuten, so möchte ich ihn doch als seltenen Bewohner des Buschmühlenteiches bei Marienthal aufführen. Ich beobachtete den Binsenrohrsänger an diesem Teiche 1895 und 1896 zur Brutzeit und konnte deutlich mit dem Glase die verschiedengefärbten hellen und dunklen Kopfstreifen erkennen.

172. *Locustella naevia* (Bodd.). Heuschreckensänger. Ziemlich häufiger Sommerbrutvogel bei Marienthal, etwa 8—10 Pärchen. Hier fand ich auch am 5. Juni 1896 ein Nest mit 2 Eiern; leider verließ der Vogel dasselbe, trotzdem ich mich sofort nach dem Auffinden entfernte.

173. *Hypolais hypolais* (L.). Gartensänger. Zahlreicher Sommervogel. Die meisten Nester wurden auf Birken gefunden und waren hier stets mit Birkenrindenstückchen bekleidet.

174. *Phylloscopus sibilator* (Bechst.). Waldlaubsänger. Häufiger Brutvogel, besonders in reinen Buchenwäldern. Einmal wurde ein Kuckucksei und einmal ein junger Kuckuck im Neste aufgefunden.

175. *Phylloscopus trochilus* (L.). Fitislaubsänger. Häufiger, besonders im Elz und im Lappwalde sehr zahlreich auftretender Brutvogel. Das Nest fand ich auch in größeren Gärten, während die vorhergehende Art ausschließlich im Walde brütet.

176. *Phylloscopus rufus* (Bechst.). Weidenlaubsänger. Die häufigste der drei Laubsängerarten; brütet auch zahlreich in den Gärten. Im Forstorte Langenberg bei Marienthal fand ich 1897 ein Nest, aus welchem die Jungen glücklich ausflogen, trotzdem fast regelmäßig abends ein Dachs dicht am Neste vorbeiwischte.

177. *Cinclus merula* (J. C. Schäff.). Wasserschmätzer. Bisher nur als Gast festgestellt. Stücke wurden erlegt bei Marienthal, Helmstedt und Schöningen. Es handelt sich in allen Fällen (4) um die braunbäuchige Form.

178. *Turdus musicus* L. Singdrossel. Häufiger Brutvogel. Der höchste Prozentsatz der in den Dohnensteigen gefangenen „Krammetsvögel“ bestand aus Singdrosseln. 1885 habe ich mir das Fangresultat eines kleinen Dohnensteiges genau notiert. Gefangen wurden 36 Singdrosseln (8 Stück hatten sich an den Ständern gefangen), 10 Weindrosseln (1 Stück am Ständer, 1 Stück am Flügel), 4 Rotkehlchen (1 Stück am Ständer), 1 Blaumeise (am Ständer), 1 Sumpfmöwe und 1 Tannenhäher (am Ständer).

179. *Turdus iliacus* L. Weindrossel. Regelmäßiger Durchzugsvogel; ist aber in den letzten 10 Jahren seltener geworden.

180. *Turdus viscivorus* L. Misteldrossel. Strich- und Brutvogel im ganzen Gebiete; am zahlreichsten im Lappwalde und im Dorm. Sie scheint die Eiche und die Kiefer als Brutbaum zu bevorzugen. Das Nest steht sehr verschieden hoch; einmal findet man es hoch oben auf einer alten Kiefer oder Eiche, ein anderes Mal wieder niedrig im jungen Stangenholze. Mai 1895 stand ein Nest mit 3 Eiern vollständig frei, direkt an einer breiten Chaussee, nur 3 m hoch in der Astgabel einer mittelstarken Eiche.

181. *Turdus pilaris* L. Wachholderdrossel. Zur Zugzeit regelmäßig beobachtet.

182. *Turdus merula* L. Schwarzdrossel. Sehr häufiger Stand- und Strichvogel. Während die Schwarzdrossel in den übrigen Teilen des Gebietes noch fast ausschließlich Waldbewohner ist, hat sie sich in Helmstedt seit etwa Mitte der neunziger Jahre zahlreich in den Gärten angesiedelt.

183. *Turdus torquatus* L. Ringdrossel. Seltener Durchzugsvogel. Am 20. Oktober 1878 wurden 2 Stück bei Marienthal, 1888 2 Männchen bei Helmstedt und am 25. Oktober 1893 2 Männchen bei Marienthal in den Dohnen gefangen. Die letzten beiden Exemplare gehörten sicher der nordischen Form an. Am 17. Januar 1897

beobachtete ich mehrere Tage hintereinander ein Männchen im Amtsgarten zu Marienthal, anscheinend auch die nordische Form.

184. *Saxicola oenanthe* (L.). Steinschmätzer. Kommt überall als häufiger Brutvogel vor. Am 15. Mai 1883 erhielt ich ein frisches Ei, welches am spitzen Pole mit schönem Fleckenkranze versehen ist. Ferner fand ich am 23. Mai 1886 bei Helmstedt ein Nest mit 6 Eiern, die sämtlich mit einzelnen roten Flecken gezeichnet waren. In einer Sandgrube bei Süplingen hatte ein Pärchen die ausgeraubte und dadurch erweiterte Bruthöhle einer Uferschwalbe als Nistplatz sich ausgewählt; das Nest enthielt 4 Junge und 1 faules Ei.

185. *Pratincola rubetra* (L.). Braunkehliger Wiesenschmätzer. Häufiger Brutvogel; besonders werden die Bahndämme zur Anlegung des Nestes ausgewählt. Leider gehen besonders bei dieser Art zahlreiche Gelege beim Mähen des Grases verloren.

186. *Pratincola rubicola* (L.). Schwarzkehliger Wiesenschmätzer. Bei Marienthal seltener Brutvogel. 1895—1898 jedes Jahr 2—3 Pärchen beobachtet. Am 25. Mai 1897 fand ich nach langem Suchen ein Nest mit 4 ganz kleinen Jungen und 1 faulen Ei. Meines Wissens ist dieses der erste Nachweis, daß das Schwarzkehlchen im Herzogtume Braunschweig gebrütet hat. Jetzt habe ich diese Art auch für den Amtsbezirk Harzburg als Brutvogel nachgewiesen, worüber ich an anderer Stelle berichten werde.

187. *Erithacus titys* (L.). Hausrotschwanz. Sehr häufiger Brutvogel. Am 6. Mai 1886 wurde in Helmstedt ein Nest mit 5 hellblauen Eiern gefunden.

188. *Erithacus phoenicurus* (L.). Gartenrotschwanz. Überall im Gebiete und ebenso häufig als die vorhergehende Art.

189. *Erithacus rubecula* (L.). Rotkehlchen. Sehr häufiger Brutvogel; einzelne Stücke bleiben im Winter zurück. Am 28. Mai 1887 fand ich im Burgberge bei Helmstedt ein Nest mit 6 Eiern 5 m hoch in einer Baumhöhle, welche im Winter regelmäßig von Siebenschläfern als Schlafplatz benutzt wurde. Ein Gelege (6 St.) meiner Sammlung, gefunden am 15. Juni 1887 im Forstorte Betschenberg bei Helmstedt, ist ganz abnorm gezeichnet. Auf einer reinweißen Grundfarbe stehen einzelne rotbraune bis schwarze Oberflecke und einzelne violette Unterflecke. Am nächsten stehen sie in der Zeichnung den Grünfinken-Eiern. Auch dieses Gelege soll in dem großen Krause'schen Eierwerke abgebildet werden.

190. *Erithacus cyaneculus* (Wolf.). Weißsterniges Blaukehl-

chen. Seltener Zug- und Brutvogel bei Marienthal. Ich habe allerdings kein Nest finden können, aber 1895—1898 jedes Jahr die ganze Brutzeit hindurch einzelne Pärchen am Buschmühlen- und am Losteiche beobachtet. Zur Zugzeit wurden auch bei Helmstedt einzelne Stücke gefangen resp. erlegt.

191. *Erithacus sueticus* (L.). Rotsterniges Blaukehlchen. Ende April 1896 erhielt ich ein bei Helmstedt erlegtes Männchen; sonst nie im Gebiete beobachtet.

192. *Erithacus luscini*a (L.). Nachtigall. Im Gebiete an passenden Stellen noch ziemlich häufig, besonders in den Anlagen bei Helmstedt, wo seitens der Behörden alles geschieht, um den lieblichen Sänger zu erhalten. Bei Marienthal brütete ein Pärchen etwa 100 Schritte vor meiner Schlafkammer und ich habe manche Nacht bei geöffnetem Fenster dem herrlichen Gesange gelauscht.

Die Vögel der Canaren.

Von Johann Polatzek, k. u. k. Hauptm. d. R.

(Schluß von p. 24.)*

DURCHZUGSVÖGEL** UND AUSNAHMSERSCHEINUNGEN.

[*Gyps fulvus* (Gm.) — Weißköpfiger oder Gänsegeier. —
spanisch Buitre leonado.

Von Busto y Blanco ohne Belegstück angeführt]

[*Nephron pileatus* Gray.

Dieser afrikanische Geier wird von Ledru ohne Beleg angegeben. Im Oktober 1902 sah ich einige Tage hindurch auf der niedrigen Einfassungsmauer eines Stoppelfeldes einen Geier sitzen, welcher die Färbung eines jüngeren *N. percnopterus* besaß, mir jedoch höher und schlanker zu sein schien als dieser. Er lauerte dort wahrscheinlich auf Beute, erhob sich jedoch, wenn ich auf ihn zuging, auf 200 bis 300 Schritte. Vielleicht hat Ledru auf eine ähnliche Beobachtung hin obigen Geier notiert.]

[*Haliaëtus albicilla* (L.) — Seeadler. — In Spanien

Aquila pescadora genannt.

Cabrera führt ihn mit dem für den Flußadler üblichen Lokalnamen »Guincho« als Brutvogel an, während er letzteren ohne Belegstück einen

*) Ein Nachtrag folgt im nächsten Hefte.

**) Nur diejenigen Arten, von welchen Belegstücke oder glaubwürdig erscheinende Angaben vorliegen, sind mit fortlaufenden Nrn. versehen, die anderen durch kleinen Druck in [] ersichtlich gemacht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): M Menzel Fritz

Artikel/Article: [Die Vogelwelt von Helmstedt \(Herzogtum Braunschweig\) und Umgebung. 85-117](#)